

Verkaufsstelle, mit Aufschlag des Zugs nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — 3.

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Subskription
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelk, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf., M. Augenthaler & E. Loesener; Hasenstein & Vogler, R. Moser, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 69, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 301. Sermannstadt, Mittwoch den 28. December 1904. 120. Jahrgang.

Weihnachts-Nachbetrachtung.

Keine richtige Weihnachtszeit war die heutige. . . Zu hell scheint gewöhnlich die Weihnachtsstunde, und zu trübe war unsere Weihnachtsstimmung. Umgekehrt wär's besser. Man ist gewohnt, am 24. December große, weiße Schneeflocken vom Himmel herniederrieseln zu sehen, „ohn' Aufhören".

Die Politik verleidete heuer alle Weihnachtsfreuden. Als ob ein böshaftes Schicksal gerade auf diese Zeit, das schönste Fest und der schönsten, weil von Allen mit neuer Hoffnung begrüßte Tag des Jahres, die bedeutungsvollen, folgenschweren Ereignisse zusammengeschäft hätte!

Im Vordergrund des Interesses steht heute noch die „abgelehnte Friedensvermittlung" des Grafen Julius Andrássy. Es ist dies eine merkwürdige Sache, diese Friedensvermittlungs-Affaire. „Geheilte Compromiß-Verhandlungen" ist die journalistische Bezeichnung hierfür; wir möchten die Ehre lieber ein Attentat auf den geundeten Menschenverstand nennen.

Das Eine ist nicht zu leugnen, daß unsere Opposition recht schneidig zu Werke geht. Im gegenwärtigen Augenblicke von der Regierung zu fordern, daß sie ein sogenanntes Compromiß eingehen soll, ist zum Mindesten unersonnen. Wie gesagt, hat die Regierung dies nicht nötig. Solch' ein Compromiß, wie die Opposition es meint, einen so demütigenden Frieden schließt man ja nur, wenn man muß — nach verlorenem Schicksal.

Das Eine ist nicht zu leugnen, daß unsere Opposition recht schneidig zu Werke geht. Im gegenwärtigen Augenblicke von der Regierung zu fordern, daß sie ein sogenanntes Compromiß eingehen soll, ist zum Mindesten unersonnen. Wie gesagt, hat die Regierung dies nicht nötig. Solch' ein Compromiß, wie die Opposition es meint, einen so demütigenden Frieden schließt man ja nur, wenn man muß — nach verlorenem Schicksal.

gleich; nur die Form kann da eine feinere sein, als dort. Solch' ein Compromiß wird also unter Handelsleuten, unter gleich starken Gegnern geschlossen; zwischen Sieger und Besiegtem keineswegs. In diesem Falle tritt das uralte brutale Recht des Stärkeren an Stelle des gefitteten Verkehres: „vae victis" heißt dann die Lösung, der Sieger übt kaum je Schonung.

Unter ganz Geschichte bietet auch kein Beispiel dafür, daß jemals solch' ein Vorkommniß sich abgepielt hätte. Man verweise nur nicht auf die sattsam bekannte „Affaire Banffy"! Die darf nicht als Beweisstück pro herbeigezerrt werden. Die Verhältnisse lagen damals ganz anders, als heute. Im Schoße der die Mehrheit bildenden liberalen, also regierungsfähigen und regierenden Parteien herrschte zu jener Zeit nicht im Entferntesten solche Eintracht, wie gegenwärtig; die Anzahl der „Dissidenten" war eine ungleich größere, und der Proceß des Abbröckelns ein stetiger; immer neue unzufriedene Elemente traten aus dem Verbanne der Partei.

Heute droht die Gefahr nicht von Innen. Und der äußere Feind ist vielleicht nicht ganz so furchtbar, wie er gerne sein möchte. Seine Hilfsmittel wenigstens sind zuweilen recht — unkriegertüchlich. Im letzten chinesisch-japanischen Kriege verwendeten die Söhne des Reiches der Mitte noch hölzernen Theaterkanonen und Drachen zum Furchteinjagen; unsere Opposition benützt Ukase aus der Requisitionskammer einer Serenissimus-Dyrettenvorlage zum gleichen Zweck. Ihr neuestes Stückchen der Compromißvorschlagn entbehrt nicht dieses gewissen komischen Beigeschmacks.

Ein greifbarer Erfolg hat dieser Ausflugsoppositioneller Weihnachtsstimmung natürlich nicht gehabt; es wäre auch sehr beschämend für unsere Regierung, wenn sie sich jetzt noch in Unterhandlungen mit den Herren eingelassen hätte! — Das aber haben sie erreicht, daß sie uns unsere Weihnachtsfreude gründlich verderben haben.

Gehaltsregulierung der Gemeinde- und Kreis-, sowie der Hilfsnotäre. Die Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes über die Gehaltsregulierung der Gemeinde- und Kreis-, sowie der Hilfsnotäre sind im Ministerium des Inneren im Zuge, doch kann der Gehaltszuschlag nicht angehen werden, weil die Verhandlungen mit den einzelnen Comitaten voraussichtlich bis Neujahr nicht finalisiert werden können. Der Gehaltszuschlag wird — wie „Magyar Nemzet" erfährt — rückwirkend für das ganze Jahr 1904 liquidirt werden. In Folge dieser Verpätung kann auch das neue staatliche Matrikelgesetz nicht activirt werden, da es mit der Gehaltsregulierung in Verbindung steht, indem Gemeinde- und Kreisnotäre nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes ex officio, ohne eigene Ernennung, Matrikelführer und Matrikelführer-Stellvertreter sein werden. Alle Instruktionen und Erlasse in Angelegenheit der Activirung des neuen Matrikelgesetzes sind bereits vollständig fertiggestellt. Beide Gesetze dürften in etwa zwei bis drei Monaten gleichzeitig in's Leben treten.

Das Vellen im Landtage. Im niederösterreichischen Landtag gab es am 22. d. einen Hundstags erster Ordnung. Ein kunstvoll imitirtes Vellen — man wußte nicht, woher es kam — rief ungeheurer Aufregung hervor. Und der Ruf des Abgeordneten Voelkl, des Bürgermeisters von St. Pölten, an die Christlich-Socialen: „Wollt ihr benehmt Euch wie die Hunde!" freigete die Aufregung zu Tumulten, bis schließlich der Abgeordnete Voelkl wegen dieses Rufes von der Sitzung ausgeschlossen wurde. Für jeden Fall ist das Arsenal der Obstruktionmittel vermehrt worden; es hat sich gezeigt, daß ein Witz aus dem Thierleben wahre Wunder wirken kann. Wie harmonisch schön, plaudert das „Wiener Fremdenblatt", klang's doch in den Saal, das verhängnißvolle Vellen. So schön, daß der Zuhörer im ersten Augenblicke meinte, ein Hund von der Straße habe sich zufällig in das Landtaggebäude verirrt, und declamire mit Pathos seine Lieber-ohne-Worte. Der freundliche Unbekannte hat aber jedenfalls in seinen kühnen Träumen nicht zu hoffen gewagt, daß sein einactiges Spectakelstück „Wan-Wau im Landtag" mit so ungeheurem Erfolg in Scene gehen werde. Er will aber unbekannt bleiben — sein Incognito ist noch immer nicht gelüftet. Wer hat gebelt? Das ist die Frage. Eine Frage, die im Sitzungssaal und in den Nebenräumen überaus lebhaft erörtert wurde. Die Christlich-Socialen wiesen die socialdemokratisch-deutschnationale Infimisation, als ob einer ihrer Parteigenossen gebelt hätte, mit Entrüstung zurück. Die Galeriesucher behaupten wiederum, daß man ihnen Unrecht thue. Nun meldet sich ein Herr aus dem Rathhaus zum Wort: der Leibdiener Anton Bumera. Allenthalben kennt man den kleinen, biden Mann, der als Schuhmacher begann und heute den Schatten des Bürgermeisters Dr. Lueger repräsentirt. Ein Zufall fügte es, daß er von der Galerie aus mit staatsmännischem Blicke den Vorgängen im Landtage folgte. Diesen Zufall benützte der böse Abgeordnete Seitz zu dem sensationellen Zwischenruf: „Es war der Diener des Dr. Lueger." Die Schmach will aber der „Diener des Dr. Lueger" nicht auf sich sitzen lassen. Durch die offizielle Wiener Rathhaus-Correspondenz" läßt er allen Blättern folgende Erklärung übermitteln: „Der städtische Rathsdienner Anton Bumera erucht um, einer löblichen Redaction mitzutheilen, daß nicht er es war, der während der heutigen Landtagssitzung auf der Galerie bestellte. Herr Bumera bittet die verehrliche Redaction, in einer ihr geeignet erscheinenden Weise gegenfällige Mittheilungen richtigstellen zu wollen. Herr Bumera versichert, daß er sich während der heutigen Sitzung vollständig ruhig verhalten hat." Der städtische Rathsdienner hat also nicht gebelt. Die historischen Worte, die er in dem noch historischeren Augenblicke des Hinabsitzens gesprochen haben soll, werden aber in informirten Kreisen als Selbstbekenntniß gedeutet. Mit

Feuilleton.

Ein Familien-Geheimniß. Roman von Ernst Golling. (7. Fortsetzung.)

Auch Onkel Rudolf stuchte. „Was hast Du nur?" fragte er verwundert. „Aha!" lachte er darauf, das Gesicht seiner Schwester mitleidend, „es ist die Ueberraischung. Ja, wenn man dreißig Jahre und länger an einen Bekannten nicht gedacht hat, ist man natürlich erstaunt, ihn so plötzlich wiederzusehen. Wir kamen damals — nach dem Brande des Schlosses auseinander, Du gingst nach Leipzig und später nach Berlin, wo Du den Namen Grabow mit dem Deines Mannes vertauschtest, während ich, als der letzte dieses Namens, die Welt durchstreifte. Von unterm Freunde Ribbeck bekamen wir nichts mehr zu hören und doch hätte wenigstens ich es verdient, ab und zu durch eine Nachricht von ihm erfreut zu werden. Wir waren ja immer gute Freunde gewesen. Er war lange in Amerika, wie er mir schon auf dem Wege erzählte, hat aber dort kein Glück gehabt." Und sich an Ribbeck wendend, fuhr er fort: „Wie, Freund, es war doch wohl nicht Stolz, was Sie abhielt, zu schreiben? Versprochen hatten Sie's mir hoch und heilig. — Mein Gott," fügte er weinerlich hinzu, „was konnten wir dafür, daß damals das Unglück mit dem Freiherrn passirte, wodurch unser armer Vater unschuldig —"

hölzern auf der Straße betrieb, so befand er sich stets im Besitz einiger Groschen. Wie er dastand, mit dem stumpfen, gläsernen Blick, dem rothen, aufgedunsenen Gesicht des Branntweintrinkers, bot er mit seinem ganzen Wesen den Anblick eines körperlich und seelisch Verkommenen. Er bildete mit seinem „Freunde" Ribbeck ein vortreffliches Paar und er hatte auch schon im Stillen den Plan gefaßt, künftig mit dem Blinden zusammen „Geschäfte" zu machen. Friederike sah noch immer mit einem Gefühle, das halb aus Grauen, halb aus Mitleid gemischt war, auf den Alten. Dieser Mann war es, um deswillen man ihrem Vater die Schuld eines entsetzlichen Verbrechens aufgebürdet hatte; denn bei ihr stand es fest, daß Niemand sonst, als Ribbeck, der ehemalige Kammerdiener, seinen Herrn erwordet hatte. Wie hätte sie einst diesen Mann, der so namenloses Elend über ihre Familie heraufbeschworen und dessen Anblick ihre schmerzlichsten Erinnerungen wach rief. Horn und Abicheu stritten in ihrer Seele mit edleren Gefühlen. Dürfte sie dieser hinfälligen Gestalt, diesem am Rande des Grabes Stehenden etwas Anderes als Mitleid entgegenbringen, war es nicht wahrscheinlich, daß er sein Verbrechen durch ein Leben voller Reue bereits gelüht hätte? Wollte sie richten, jetzt, wo er vielleicht innerlich reuig ist und mit einem stummen Flehen um Barmherzigkeit vor ihr ist?

„Wie bist Du mit ihm zusammengetroffen?" wandte sie sich jetzt fragend an ihren Bruder. „Ich kenne ihn schon lange," entgegnete dieser, „wußte aber nicht, wer er war. Ich sah ihn fast täglich, von einem sechs- oder siebenjährigen Jungen geführt, mit seiner Drehschel von Hof zu Hof pilgern. Heute auf dem Heimwege finde ich ihn auf einer Bank des Thiergartens in aller Verzweiflung. Die Leute, die denen er wohnte, wollten ihn los sein, und der Knabe hatte ihn zu diesem Zwecke an jenen abgelegenen Ort geführt und ihn darauf verlassen. Ich setzte mich neben ihn, ein Wort gab das andere, und so erfuhren wir bald, daß wir alte Freunde seien. Nun konnte ich ihn doch nicht hilflos auf der Straße liegen lassen, sondern ich denke, er kann oben bei mir im Thurm wohnen, wir haben Beide Platz." Er blickte seine Schwester forschend, fast ängstlich an, als erwarte er auf diese letzte Aeußerung einen Widerspruch. Friederike jedoch war diese Wendung jetzt sehr erwünscht, es war ihr plöglich der Gedanke gekommen, Ribbeck bei Gelegenheit zu einem Geständniß bringen zu können. „Du hast nichts dagegen, Schwester?" fragte Rudolf, als sie auf seine Erzählung nicht antwortete. „Nein, durchaus nichts?" Daß Rudolf Grabow der Erlaubniß seiner Schwester bedurfte, kam daher, weil er den „Thurm" von ihr gemietet hatte, jedoch niemals etwas dafür bezahlte. Auch im Uebrigen war er ganz von der Schwester abhängig. Er bezog zwar keine ständigen Unterstüzungen von derselben, sondern periodische — Darlehen, die er nie zurück erstattete, zu denen er aber alle Augenblicke greifen mußte. Dadurch hatte sich das Verhältniß der Geschwister zu einander allmählich zu einem etwas peinlichen gestaltet. Rudolf begte, seiner halblösen, schwankenden Natur entsprechend, einen täglich wachsenden Meid, einen heimlichen Groll gegen Friederike und deren Tochter, weil er ihnen Dank schuldig war, und weil er Ursache hatte, sich vor ihnen zu schämen. „So, Ribbeck," wandte er sich jetzt an diesen, „nun können wir nach unserer Behauptung hinaufgehen." Er sagte dabei seinen Arm und

Compositionen
Liquore:
Benediktiner,
Curacao,
Maraschino,
Vanille,
Rum,
Sylowitz.
Eljen!
Brust-Pastillen
ZUR PFLEGE DER HAUT
Salonpuder.
SSIG,
er

einem wehrmüthigen Blick in das Local, das er nun durch den Beschluß der Galerieschleife verlassen mußte, soll er nämlich ausgerufen haben: „Cave canem.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. December.

Nachdem die eigenartig unerschämten Compromißversuche der vereinigten Opposition gescheitert sind, ist ein totaler Stillstand eingetreten, welcher bis nach den Feiertagen anhalten dürfte. Die Wahlbewegung kommt nun allmählich im ganzen Lande in Fluß. Männer, die man braucht, fehlen, aber Mandatsjäger, die man nicht braucht, finden sich in erschrecklichen Massen, so daß die Wahl-Actioncomités der verschiedenen Parteien einen harten Stand haben werden, um dem Ansturm der vielen eitlen Petenten gegenüber die Entscheidung zu treffen, wen sie in den betreffenden Bezirken als ihren officiellen Candidaten declariren sollen.

„Budapester Hirtp“ ist in der Lage, aus dem vom Grafen Julius Andrássy ausgearbeiteten Entwurfe zur Revision der Hausordnung folgende Details mitzutheilen:

Jede Sitzung des Abgeordnetenhauses beginnt mit der Tagesordnung. Vor der Tagesordnung können keine Aeußerungen geschehen. Der Präsident erläßt seine Anordnungen und Vorschläge am Schlusse der Sitzung.

Während der Dauer der Verhandlungen über einen Gesetzentwurf kann die Majorität in einfacher Abstimmung die Verlängerung der Sitzungen um eine Stunde verlangen. Doch kann das Haus die Verhandlungsfrist desselben Gesetzentwurfes stufenweise auch mit täglich zehn Stunden feststellen, wenn zwei Drittel der Abgeordneten es verlangen.

Eine geschlossene Sitzung und eine Abstimmung unter Namensaufruf ist auf Verlangen von dreißig anwesenden Abgeordneten anzuordnen. (Bisher auf Verlangen von zwanzig Abgeordneten.)

Eine geschlossene Sitzung kann der Präsident an einem Tage nur einmal anordnen und in dieser geschlossenen Sitzung können nur vier Abgeordnete das Wort ergreifen.

Und das soll — schreibt „Pester Lloyd“ — als Befestigung der technischen Obstruction gelten! Von allem Anderen abgesehen, ist schon die Bestimmung über die geschlossenen Sitzungen eine directe Garantie der technischen Obstruction. Wenn auf Verlangen von dreißig Abgeordneten jeden Tag eine geschlossene Sitzung gehalten werden kann, in welcher vier Redner sprechen dürfen, so kann man sich's an den Fingern ausrechnen, daß jeder Sitzungstag verdröckelt werden würde, denn die vier oder nehmen wir immerhin an: zwei oppositionellen Redner würden nach bewährten Mustern jede geschlossene Sitzung ausfüllen. Doch ernsthaft läßt sich ja über ein solches Revisions-Project überhaupt nicht sprechen.

Die „Bud. Corr.“ stellt übrigens auf Grund von competenten Seite eingeholter Informationen gegenüber einzelnen unwahren Gerüchten fest, daß Minister-Präsident Graf Stefan Tisza einen schriftlich abgefaßten Entwurf der coalirten Opposition behufs Wänderung der Hausordnung gar nicht gesehen hat; jener Reformentwurf aber, welchen Graf Julius Andrássy dem Minister-Präsidenten mündlich ausführlich dargelegt habe, hätte weder die Machtbefugnis des Präsidenten erweitert, noch die Erledigung des Budgets an einen Termin gebunden, noch auch die technische Obstruction unmöglich gemacht, und sei daher nicht zu acceptiren gewesen.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Budapest geschrieben: Die liberale Partei in Ungarn ist vom Nichtzustandekommen des durch den Grafen Julius Andrássy angestrebten Compromißes mit dem Grafen Tisza befriedigt, weil dieses Compromiß von der Mehrheit gerade dasjenige fordere, was eigentlich Pflicht der Minderheit wäre, nämlich die Ergebung. Was Graf Tisza in dieses Compromiß eingewilligt, so würde die liberale Partei zerfallen, weil dann das Mehrheitsprincip den Todesstoß erhielt. Ein derartiges Compromiß mußte jederzeit Baron Banffy eingehen, weil damals der Majorität der Feind drohte. Heute ist dagegen die liberale Partei compact und weitere Austritte sind nicht zu befürchten. Unter solchen Umständen findet die liberale Partei die Haltung des Grafen Tisza gegenüber dem Compromißantrag Andrássy's vollauf begründet und gerechtfertigt.

Ueber einen neuerlichen Conflict zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei berichtet die „Frankfurter Zeitung“ aus Skutari: Das energische Auftreten des österreichisch-ungarischen Consuls bei dem Conflict wegen der Postbeförderung, das bekanntlich zur Abiegung türkischer Beamten führte, hat die mohamedanische Bevölkerung sehr erregt und es sind deshalb von derselben Eingaben an den General-Gouverneur und nach Konstantinopel gerichtet worden, in denen die Abberufung des Consuls empfohlen wird, da nur dadurch die aufgeregten Gemüther beschwichtigt werden können. Von diesen Eingaben erhielt der österreichisch-ungarische Consul sofort Kenntniß und er verlangte nun vom General-Gouverneur die Kennung der Namen derjenigen Mohamedaner, welche die Eingabe an den General-Gouverneur unterzeichnet und ihm überbracht haben. Diese Personen sollen verhaftet und von Skutari entfernt werden.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Zu einer Erklärung des Herrn Abgeordneten Dr. Kramar wird in verklärter Weise in einer, wie hinzugefügt wird, aus den Kreisen der deutschen Volkspartei herrührenden Enunciation, aber ganz offen behauptet, die im „Linger Volksblatt“ erschienene Darstellung der jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhause flamme aus Regierungskreisen, eigentlich ganz direct vom Minister-Präsidenten.

zog den Alten vom Stuhle empor. Wortlos und gebückt folgte derselbe. Auf dem Corridor nahm Rudolf die Drehorgel auf den Rücken und verließ mit seinem Begleiter die Wohnung.

Die Beiden erstiegen eine schmale, etwas steile Treppe und oben angelangt, stieß Rudolf Grabow eine nur angelehnte Thür auf, die in einen dunklen Raum hineinführte. Nachdem er keine Last niedergelegt und eine kleine Lampe angezündet hatte, drückte er die Thür mit den Worten: „So, jetzt sind wir in unserem Palast!“ wieder in den Rahmen.

Die Wohnung Rudolf Grabow's verdiente in gewissem Sinne allerdings die Bezeichnung Thurm, denn sie bestand aus einem großen, auf dem Dache erbauten Taubenboden, der seiner ehemaligen Bestimmung entzogen worden. Das spitze zutrebende Dach und die in Form eines Achtecks errichteten Wände bestanden aus ungehobelten Brettern, die außen mit Theerpappe bekleidet waren, um das Eindringen des Regens zu verhindern. Zwei unter der Decke angebrachte, kleine Fenster ließen ein spärliches Licht hereinfallen. Ein Feldbett, ein lederüberzogenes Canapé, ein wackeliger Tisch und Stuhl bildeten die gesammte Einrichtung.

Der Bewohner dieses obskuren Gemaches stellte jetzt die Lampe auf den Tisch, placirte seinen Gast auf das Canapé und zog darauf unter seinem Bett einen großen hölzernen Kasten hervor, dem er eine noch zur Hälfte mit Brennwein gefüllte Flasche entnahm und sich mit derselben an der Seite des Alten niederließ.

„Na, Ribbeck,“ begann er, „nun erzählen Sie 'mal ausführlich, was Sie während der ganzen dreißig Jahre getrieben haben. Zunächst aber wollen wir uns die Rehle ein wenig ansehen, es redet sich dann besser.“

Ribbeck führte die ihm in die Hand gedrückte Flasche gierig an den Mund und nahm einen langen Zug. „Na, das schmeckt, was?“ nicht ihm Grabow zu und nachdem er ebenfalls getrunken, bemerkte er: „Meine Schwester darf davon nichts wissen, die gehört zu den Frommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir bezeichnen die geheimnißvolle Aenderung des Abgeordneten Doctor Kramar ebensowohl wie die zuversichtliche Ausführung in dem Linger Blatte als absolut unrichtig. Der Minister-Präsident steht mit der Publication im „Linger Volksblatt“ weder in directer, noch in indirecter Verbindung. Wenn damit auch die an die ganz willkürliche Annahme geknüpften Bemerkungen ihre Pointen einbüßen, so ist das ein Schicksal, welches grundlosen Aufstellungen in der Regel beschieden ist.

Aus Berlin wird vom 23. d. berichtet: Der Verlauf der Handelsvertrags-Verhandlungen wird geheim gehalten. Die officiellen Stellen erklären, über die Details der beiderseitigen Vorschläge derzeit nichts mittheilen zu können. Aus der Form dieser Erklärung ist jedoch zu entnehmen, daß die Verhandlungen ein relativ günstiges Ergebnis liefern werden. Die österreichisch-ungarischen Delegirten, die heute Nachmittags über die Weihnachtsthe nach Wien und Budapest zurückgekehrt sind, werden mit der Zuversicht abgereist sein, daß keine unüberwindlichen Hindernisse mehr für die Verständigung bestehen. In der Veterinärfrage eröffnet sich ein Ausweg, der ein positives Gelingen verspricht. Allerdings sind noch nicht alle Differenzen beglichen. Heute fand bereits die dritte gemeinsame Beratung statt.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für die theilnahmevollen Kundgebungen von Nah und Fern, die rege Theilnahme am Begräbniß unseres unvergeßlichen Julius Ballmann, für die zahlreichen Widmungen und Kranzspenden, insbesondere dem löbl. Hermannstädter Männer-Gesangsverein für den weihelichen Gesang und Herrn Stadtprediger August Schupfer für die erhebenden Trostesworte sprechen ihren innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, 27. December 1904.

Lehrkurs für gewerbliche Buchführung.

Wie alljährlich, veranstaltet die „Technologische Sammlung“ auch in diesem Winter bei entsprechender Theilnahme einen unentgeltlichen Lehrkurs für gewerbliche Buchführung, welcher am 2. Januar 1905 beginnt.

Anmeldungen nimmt der Diener des Bürger- und Gewerbevereines (Kleiner Ring) entgegen.

Hermannstadt, am 19. December 1904.

Das Comité der Technologischen Sammlung des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. December.

(Verleihung.) Seine Majestät der König hat den Klausenburger öffentlichen ordentlichen Professor Dr. Adolf Terner und dessen gesetzlichen Nachkommen, anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Veretzung in den Ruhestand, als Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Hochschulunterrichtes erworbenen Verdienste, den ungarischen Adel mit dem Prädicat „von Ujfalva“ tagfrei verliehen.

(Ernennungen.) Se. Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Justizministers den Temesvarer Bezirksgerichts-Unterrichter Johann Benteler zum Richter beim Bezirksgericht f. Gerichtschofe ernannt. Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den abolvirten Rechtsbörner Mag. Gloß zum unbedol deten Rechtspractikanten ernannt.

(Veretzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vizenotär Dr. Johann Nagy vom Noefer k. Bezirksgerichte zum Salaegerberger k. Gerichtshofe verlegt.

(Neue Benennung.) Im Zusammenhange mit der Eröffnung der Marosujarer ararischen Salzbewerks-Industrie-Eisenbahn erhält die zwischen den Eisenbahn-Stationen Selye-Kocsiard und Felsinecz gelegene Haltestelle „Marosujar“ spätestens vom 1. Januar 1905 an den Namen „Maros-Beresmart“.

(Personal-Nachricht.) Minister-Präsident Graf Stefan Tisza ist am 23. d. mit dem vormittägigen Personenzuge mit seiner Familie zum Besuche seines Schwagers, des Obergespanns Grafen Paul Bethlen in Dees eingetroffen, wo er die Feiertage verbrachte.

(Postalisches.) Bis her konnten im Paket- und Geldbriefverkehr Nachnahme-Beiträge für Sendungen von einem inländischen Orte nach einem anderen inländischen Orte nur am Orte der Sendungsaufgabe ausbezahlt werden. Der Handelsminister setzte diese Verpflichtung außer Kraft, doch bleibt die Bestimmung aufrecht, daß die Nachnahme-Anweisung nur auf die Adresse des Sendungs-Aufgebers ausgefüllt werden könne. Als Auszahlungsort kann demnach welcher Ort immer im Inlande auf dem Couvert des recommandirten Nachnahme-Briefes bezeichnet werden. Auch kann dem Aufgeber die Anweisung wohin immer im Inlande nachgehendet werden.

(Aufgebote beim Staudesamt in Hermannstadt.) Michael Balog, Tagelöhner, ev-reform., früher in Hermannstadt, aus Weß-Berény, und Katalie Charakt, röm.-kath., aus Békés, Beide in Weß-Berény. — Josef Szücs, Landmann, ev-reform., früher in Hermannstadt, und Esther Klaj, evang. A. B., Beide in und aus Dösgyör. — Paul Barju, Tagelöhner, früher in Hermannstadt und Maria Ivanics, Beide röm.-kath., aus Szentetörnya in Gaboros.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Heute Dienstag den 27. d. kommt die Lustspiel-Novität „Five o'clock“ zur Erstaufführung. Mit diesem Stück hofft die Direction, auch den Lustspielschlager der Saison gefunden zu haben. — Mittwoch den 28. d. ist eine Repetie der zugkräftigen Operette „Die drei Wünsche“ von Fiebrer angelegt und Donnerstag den 29. d. kommt als Schauspiel-Novität Gerhard Hauptmann's neuestes Werk „Rose Bernd“ zur Aufführung.

(Abend-Unterhaltung.) Am ersten Weihnachtstage, 25. d., hatte der hierortige ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein im großen Saale von Kirchner's „Unicum“ ein sehr zahlreiches Publicum versammelt, welches den aus Musikpöccen, Männerchören und Declamationen bestehenden Darbietungen mit großem Interesse folgte und dieselben mit lebhaftem Beifall auszeichnete. Sehr starker Theilnahme erfreute sich die während des Abends in Verkehr gelegte Weltpost, deren Einführung eine beachtenswerthe Einnahmequelle für den Verein geworden ist. — Der unaußbleibliche Tanz trat nach Schluß des Programms wie gewöhnlich auch hier in sein Recht, fand die ausgiebigste Ausnützung seitens der vielen jugendlichen Theilnehmer und erreichte erst gegen 5 Uhr Morgens sein Ende.

(Weihnachts-Abendunterhaltung.) Der streblame Arbeiter-Bildungsverein, welcher seit seinem Bestehen am zweiten Weihnachtst-Feiertage seine zweite jahrgangsmäßige musikalische Abend-Unterhaltung abgehalten hat und auch heuer seiner Pflanzgenheit treu geblieben ist, kann mit vollem Recht mit seiner diesjährigen „Christauf-führung“ einen ganz entschiedenen Erfolg verzeichnen. Allerdings wäre es auch zu verwundern, wenn unter einem so vorzüglichen Dirigenten, wie Hermann Kirchner es ist, nicht vorzügliche Leistungen erzielt werden sollten. Es war eine Freude, zu sehen, wie der Sängerkhor, in dem so Manche zum ersten Male mitfingen, mit dem Dirigenten Fühlung

hatten und die leisesten Winke desselben nicht unbeachtet ließ. — Auch die mitwirkende, aus 14 Mann bestehende Abtheilung der Kapelle des 2. k. u. l. Infanterie-Regiments leistete wirklich vorzügliches. Da war's denn kein Wunder, daß das wie immer zahlreiche Publicum sofort warm wurde und den gebotenen Leistungen volle Gerechtigkeit widerfahren ließ. Wohlten wir anführen, welche von den durchwegs gebiegenen Nummern des Programms Beifall erlitten, so müßten wir das ganze bereits bekannt gegebene Programm hier wiederholen. — Wir erwähnen daher hier als vorzüglich gelungen den Chor mit Doppelquartett „Schäfers Sonntagslied“: „Das ist der Tag des Herrn“ von Conradin Kreutzer, anstatt dessen in Folge des dadurch entfallenden Beifalls-Sturmes H. Kirchner's Chor „Wihut de Strouß gebangden“ als sehr willkommene Beigabe gebracht wurde — dann die vom bereits von der zu Oskern stattgefundenen Auf-führung her bestens bekannten und benannten Doppelquartett gebrachten vierstimmigen Lieder: „Mei herzig's Diable“ von B. Suppon und „Santaguchtslot“ von H. Kirchner, von dem ersten die beiden letzten Strophen wiederholt werden mußten, dann der Chor „Auf Wiedersehen“ mit Bariton-Solo (Herr Landmann) von Fr. Abt, dessen zwei letzte Strophen wiederholt wurden, endlich die beiden weiteren Männerchöre „Madel, sei geschickt“ von Heinrich Vogelbecker und „Heut kommt mei Bua“ von Karl Fittig, welche ganz wiederholt werden mußten. — Die von der Abtheilung der k. u. l. Militär-Musikkapelle gebrachten Orchester-Stücke wurden auch so überaus heifällig aufgenommen, daß nach jeder Nummer eine nicht minder heifällig aufgenommene Zugabe erfolgen mußte. — Nach Beendigung der musikalischen Vorträge folgte das übliche „Santagfröhen“, welches ebenfalls sehr animirt war und bis zum Morgen des folgenden Tages dauerte.

(Eine Widmung.) Der hiesige tüchtige Mechaniker Josef Wagner (Franziskanergasse 6) hat dem Hermannstädter Männer-Gesangsverein dessen von ihm in Metallarbeit sehr schön und geschmackvoll gearbeitetes Wappen schonlangeweise gewidmet. Das auf breiten blaurothen Seidenbändern ruhende, mit grünem Metallkranz versehene Wappen ist im Auslagefenster der Karl Jauernig'schen Wäsche- und Ausstattungs-Handlung (Heltanergasse 8) zur öffentlichen Ansicht ausgestellt.

(Rauberjuch.) Vorgestern Abend überfielen ein deutich und ein romanisch gekleideter Mann den städtischen Accise-Diener vor dem Bürgerthor Martin Mai und forberten, er solle ihnen ohne Widerrede das vorhandene Accise-Geld ausliefern. Da Mai sich weigerte, dies zu thun, mißhandelten ihn die Streiche mit Holzstücken und brachten ihm an der Rippenseite eine schwere Verletzung bei. Der Ueberfallene schrie aus Leibeskräften, worauf die unbekannt Thäter, befürchtend, daß Leute herbeikommen würden, das Weite suchten.

(Todesfall.) Josef Spilka, Mitaltester der Weißbäcker-Genossenschaft, ist am 24. d. im 72. Lebensjahre hier gestorben und wurde gestern Nachmittags auf dem ev. Friedhofe in der Familiengruft beigelegt.

(Todesfall aus Rothweh.) In Mühlbach spielte sich am 24. d. Abends eine blutige Scene ab. Der wegen seines gewaltthätigen Charakters und seiner Rauflust zum Schrecken der Nachbarn gewordene und von diesen gefürchtete Inasse Juon Muntiu war am besagten Abend wieder in den Hofraum des Abram Kirce gebrungen und begann dort sein Verführungsmüthchen zu spielen. Kirce, ein bereits bejahrter Mann, wollte den Eindringling aus dem Gehöfte schaffen, zog aber den Kürzeren. Kirce's Sohn gemahrte die bedrängte Lage des Vaters, ergriff eine Axt, eilte dem Vater zu Hilfe und erschlug den Raufbold. Vater und Sohn wurden in Haft genommen. Die Untersuchung führt das Mühlbacher k. Bezirksgericht.

(Nützige Hochzeit.) Aus Groß-Becskerek wird berichtet: In der Torontaler Gemeinde Aracs wurde im Hause eines Landwirthes Hochzeit gefeiert. Unter den Gästen befand sich auch der Decoman Rada Latic, der in angeheitertem Zustande mit den anderen Gästen einen Streit begann, in dessen Verlaufe Latic, da er immer derber wurde, von einigen Männern an die Höhe gejagt wurde. Latic sann nun auf Rache; er eilte nach seiner Wohnung und lehrte bald mit einer schief geschliffenen Sense zurück, mit welcher er die Hochzeitsgesellschaft überfiel. Mehrere Personen wurden verletzt, ohne daß Jemand es gewagt hätte, sich dem Kalenden gegenüber zu stellen. Endlich sagten die Brüder Ivancoev Muth und schlugen Latic mit Eisenhaken nieder; dieser erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort starb. Die Gendarmerie leitete eine strenge Untersuchung ein.

(Ein curioses Abenteuer) begegnete vor einigen Tagen einem siebenbürgischen Aristokraten, dem jungen Grafen D. B., in Budapest. Auf dem Wege in's Nationalcasino wurde er gegen 11 Uhr Abends von einem Betrunknen angerempelt. Der Graf griff unwillkürlich an die Westentasche, und da entdeckte er, daß ihm die goldene Uhr sammt Kette abhanden gekommen war. Er war der Meinung, daß der Herr, der ihn angerempelt hatte, ihm die Uhr gestohlen habe. Mit den Worten: „Spighub, gib die Uhr her!“ schrie er den vermeintlichen Täthendieb an. Ohne Widerrede erhielt der Graf eine Uhr und Kette eingehändigt. Als Graf B. sein Hotelzimmer wieder aufsuchte, machte er die unangenehme Wahrnehmung, daß er das Opfer eines furchtbaren Fehrruhns geworden sei. Auf dem Nachtschlafen lag die eigene Uhr und aus seiner Westentasche zog er eine fremde Uhr hervor. Er hatte also an einem Mann, den er für einen Täthendieb hielt, ein Raubattentat verübt. Er eilte zur Polizei, um eine Selbstanzeige zu erhalten. Der inspectionirende Polizeibeamte nahm das Geständniß zu Protocol. Inzwischen meldete sich der Mann, dem die Uhr geraubt worden war. Es war der Ministerial-Beamte E. K. Er wollte seinen Augen nicht trauen, als ihm die geraubte Uhr präsentirt wurde und er bat, man möchte ihm den frechen Räuber zeigen. Der Polizeibeamte öffnete eine Seitenbür und der „Räuber“ wurde dem Ministerial-Beamten vorgestellt. Nach gegenseitigen Entschuldigungen verließen die beiden Herren Arm in Arm das Polizei-Gebäude und noch im Laufe der Nacht wurde bei Champagner-Freundschaft geschlossen.

(Feuer in einem Personenzuge.) Auf dem von Semlin nach Neusaj verkehrenden Personenzuge ereignete sich am 22. d., Nachmittags ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Der Zug bewegte sich auf offener Strecke, als ein Arbeiter in einem Wagen III. Classe mit einer Flasche voll Benzin hantirte, die er fallen ließ. Auf dem Fußboden lag ein entzündetes Streichholz, an welchem die gefährliche Flüssigkeit Feuer fing. Es entstand unter den Passagieren eine unbeschreibliche Panik. Mehrere derselben erlitten Brandwunden, andere verloren vor Schreck die Besinnung. Ein Reisender brach den Fuß, während eine Frau in ihrem Schreck aus dem Fenster sprang, ohne wunderbarerweise Schaden zu erleiden. Endlich wurde der Zug angehalten. Der Waggon verbrannte bis auf die Eisenbestandtheile vollständig.

(Verschiedenes.) Aus Leutschau wird vom 24. d. geschrieben: Fürst Hohenlohe hat um theueres Geld aus dem Auslande sechs Steinböcke nach der Hohen Latra importirt. Gestern vertrieb sich ein Exemplar dieser Steinböcke auf Koflauer Terrain. Der dortige Arzt Dr. Julius Radnai schoß auf das Thier in der Meinung, daß dies eine Gans sei und brachte es zur Strecke. Der Fürst hat nun gegen den Arzt einen Schadenersatz-Proceß von 40.000 Kr. angestrengt. — Aus Szatmar-Nemeti wird berichtet: Der Richter der Gemeinde Abaszallu ging mit seiner Frau auf den Markt und ließ seine beiden kleinen Mädchen allein zubauze zurück. Die Kinder spielten in der Nähe des Ofens und kamen diesem so nahe, daß ein Funke auf das Kleid eines Kindes fiel. Das Kleid fing Feuer, das sich so rasch ver-

schiet ließ. — Auch  
ng der Kapelle des  
Vorzügliches. Da  
liche Publicum sofort  
chtigkeit widerfahren  
gelegenen Nummern  
ame bereits bekannt  
daher hier als vor-  
ers „Sonntagslied“:  
er, anstatt dessen in  
rchner's Chor „Wi-  
ne Beigabe gebracht  
stattgefundenen Auf-  
stapartett gebracht  
W. Suppon und  
in die beiden letzten  
„Auf Wiedersehen“  
h, dessen zwei letzte  
stieren Männerchöre  
„Heut kommt mei-  
en mußten. — Die  
gebrachten Orchester-  
en, daß nach jeder  
ne Zugabe erfolgen  
e folgte das übliche  
nd bis zum Morgen  
ge Mechaniker Josef  
städter Männer-  
sehr schön und ge-  
schwind. Das auf  
grünem Metallkranz  
st Feuerzungen  
(8) zur öffentlichen  
elen ein deitlich und  
e-Diener vor dem  
nen ohne Widerrede  
ch weiterte, dies zu  
ch und brachten ihm  
e Ueberfallene schrie  
fürchtend, daß Leute  
ter der Weißbäcker-  
hier gestorben und  
in der Familiengruft  
u h l b a c h spielte sich  
wegen seines gewalt-  
reden der Nachbarin  
Muntiu war am  
n Kirche gedrungen  
n Kirche, ein bereits  
Gebötte schossen, zog  
bedrängte Lage des  
te und erschlug den  
ommen. Die Unter-  
eckereit wird be-  
erde im Hause ein-  
befand sich auch der  
nde mit den anderen  
altes, da er immer  
leicht wurde. Valics  
und kehrte bald mit  
te Hochzeitsgesellschaft  
as jemand es gewagt  
schastigen die Brüder  
geben nieder; dieser  
Die Gendarmerie  
vor einigen Tagen  
Grafen O. B., in  
de er gegen 11 Uhr  
Graf griff unwill-  
d ihm die goldene  
der Meinung, daß  
gestohlen habe. Mit  
den vermeintlichen  
eine Uhr und Kette  
er aufsuchte, machte  
er eines furchtbaren  
die eigene Uhr und  
vor. Er hat also  
ein Raubattentat  
e erstatten. Der  
zu Protocoll. An-  
si worden war. Es  
Augen nicht trauen,  
pat, man möchte ihm  
mete eine Seitenhür  
en vorgelegt. Nach  
berren Act in Arm  
erde bei Champagner  
e.) Auf dem von  
ge ereignete sich am  
olgen hätte nach sich  
er Strecke, als ein  
flache voll Benzin  
lag ein entzündetes  
er fing. Es entstand  
hehere derselben er-  
e Bestimmung. Ein  
em Schreck aus dem  
e erleiden. Endlich  
bis auf die Eisen-  
ird vom 24. d. ge-  
aus dem Auslande  
Westen verirrte sich  
er. Der dortige Arzt  
Meinung, daß dies  
sicht hat nun gegen  
er. angestrengt. —  
ichter der Gemeinde  
nd ließ keine beiden  
er spielen in der  
ein Funke auf das  
as sich so rasch ver-

breitete, daß die armen Kleinen, ehe noch Jemand zur Hilfe herbeieilen konnte, jämmerlich verbrannten. — Am 22. d. brach in dem russischen Grenzorte Zyskowitz ein verheerender Brand aus, der, vom Winde begünstigt, innerhalb kurzer Zeit 88 Wohnhäuser und 150 Wirtschaftsgebäude einäscherte. Mehr als 500 Personen sind obdachlos. Die Wirtschaftsgüter, sowie das Mobilar der Wohnhäuser fielen dem Brande zum Opfer. Auch zahlreiches Vieh, sowie die gesammelten Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen. — Zwei ausgedehnte Häuserblöcke inmitten des Geschäftsviertels der Stadt Sioux-City (Iowa) sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer brach in einem Laden aus, in welchem sich zahlreiche Weihnachtseinkäufe befindende Leute befanden, die sich nur mit Mühe retten konnten. Ein Feuerwehrmann kam in den Flammen um's Leben. Der Schaden ist sehr erheblich.

(Interessante Funde.) In der Umgebung der Gemeinde Bulfesh im Pacz-Obdruker Comitatus ließ der Gutsbesitzer Jakob Jung archäologische Grabungen vornehmen. Diese Forschungen führten zu einem glänzenden Resultat, indem man die Spuren der alten ungarischen Gemeinde Volyleki, die nach der Mohacser Katastrophe verwüstet wurde, entdeckte, und außerdem ein großes Grab voller Gebeine, alte Waffen, goldene Ringe, Sporen u. fand. Jung wird die wertvollen Funde dem Nationalmuseum übermitteln.

(Zwei Wildschützen niedergeschossen.) Aus Preßburg wird berichtet: Laut hiehergelangter Meldung wurden in den letzten Tagen im St. Johanner Revier des Prinzen Hohenlohe zwei Wildschützen durch nebeinander Thäter niedergeschossen. Einer, Namens Marcus Poll, ist todt aufgefunden worden; der zweite, Namens Johann Blaziet, wurde tödtlich verwundet und liegt im Sterben. Das herzschaftliche Forstpersonal ist zum Untersuchungsrichter in Malaczka verhört worden. Bisher wurde der Thäter nicht ermittelt.

(Aus Nah und Fern.) Vor einigen Tagen wurde in der Kirche der Pasterzierer in Eger ein Einbruchsdiebstahl verübt. Als der Thät verdächtig erscheint der 27-jährige, aus Kisvarda gebürtige Gemüthliche Ludwig Kolla, der wegen Kirchenraubes schon wiederholt abgestraft war. Er wurde am 1. August d. J. nach mehrmonatlicher Haft aus dem Buchtbaue in Szamosujvar entlassen und ist seither unauffindbar. — Aus Szatmar wird berichtet: Die hiesige Polizei erhielt aus Lemberg die telegraphische Aufforderung, den 33-jährigen Anarchisten Louis Baer, der sich angeblich in Szatmar aufhält, sofort zu verhaften, da dieser auf dem Wege nach Polen begriffen, dort auf eine hochgestellte Persönlichkeit ein Attentat verüben will. Baer kehrte erst kürzlich aus Amerika zurück, wo er einem geheimen Bunde angehörte. Die Polizei traf vereint mit der Gendarmerie sofort die umfangreichsten Vorkehrungen, damit Baer, falls er sich wirklich in der Stadt aufhalte, diese nicht mehr verlassen könne. — Der Untersuchungsrichter des königlichen Gerichtshofes in Szatmar-Kemeti verhaftete am 22. d. in Folge einer anonymen Anzeige die Hebamme Frau Emerich Kondor aus der Ortschaft Eger. In der anonymen Anzeige heißt es, daß die vor acht Tagen verstorbene Gutsbesitzerin Frau Michael Lafatos in Folge einer Operation, welche die Hebamme an ihr vorgenommen, gestorben sei. Die Leiche der Lafatos wurde hierauf exhumirt und es wurde constatirt, daß thätlich an der Lafatos ein operativer Eingriff vorgenommen worden war. Die Hebamme gestand vor dem Untersuchungsrichter, daß sie seit einer Reihe von Jahren sich mit solchen Operationen befaße und daß zahlreiche angelegene Frauen sie zu diesem Zwecke aufgesucht hätten. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat dort jüngst ein bezeichnender Theateranfall stattgefunden. Im Theater bestand sich ein Großfürst, dessen Name nicht genannt wird, der aber zweifellos der Großfürst Alexis ist. In einer benachbarten Loge hatte eine Dame Platz genommen, die einen überaus reichen Schmuck trug und die dem Großfürsten nicht gleichgültig sein soll. Als das Publicum die Anwesenheit dieser Dame bemerkte, wurden zahlreiche Rufe laut: „Geben Sie das Geld zurück! Alle ihre Diamanten sind mit dem Gelde für die Flotte gekauft!“ In größtem Schrecken verließ die Dame das Theater, und ihr folgte auf dem Fuße der Großfürst.

(Spolirte Briefe.) Auf der Bahnstrecke Neufandec-Krafau wurden circa 200 geöffnete Briefe, welche größtentheils aus Amerika kamen, gefunden. Es besteht kein Zweifel, daß dieselben Geld enthielten und neuerliche Spolirungen vorgekommen sind. Ein Postdiener, welcher der Ambulanz zugetheilt ist, wurde vom Dienste suspendirt und in Untersuchung gezogen.

(Ein ausgearbeitetes Steueramt.) Man meldet vom 23. d. aus Lemberg: In der vergangenen Nacht drangen unbekannte Thäter in das Steueramt in Delatin durch ein Corridorfenster ein und gelangten von hier aus in den ersten Stock, wo sich die Cassen befinden. Hier ertranken die Gauner die Geldkassette und raubten mehrere Tausend Kronen. Die Einbrecher drangen hierauf durch das Verhandlungszimmer des im selben Gebäude befindlichen Bezirksgerichtes in die Amtskasse, wo sie die Depostencasse der Hypothekarabtheilung ertranken, die darin befindlichen Acten durcheinander warfen, einen großen Theil derselben vernichteten, sich an zwei Flaschen Wein göttlich thaten und Stempel im Werthe von mehreren Hundert Kronen raubten. Von den Thätern fehlt jede Spur.

(Dichter und Kritiker.) Der Dichter Ludwig Fulda hat, wie jetzt berichtet wird, gegen Hermann Bahr die Ehrenbeleidigungsklage überreicht. Bahr hat in einer Vorrede des im Burgtheater zur Aufführung gelangten Fulda'schen Stückes „Der Bannermann“ den Dichter einen Jodder, der mit Meinungen wie mit alten Hosen hauffte, genannt.

(Eine Schenkung der Familie Birchow.) Aus Berlin wird berichtet: Die Familie Rudolf Birchow's hat der Stadt Berlin die Summe von 50.000 Mark zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit überwiesen.

(Eine verunglückte Artistin.) Aus Berlin wird gemeldet: Im Circus Schumann verunglückte am 20. d. die Französin Helene Dutrieur bei einer Production, die den Namen „Der Sprung in den Mond“ hat. Die Dame fährt hierbei auf einer im Winkel von 45 Grad geneigten Bahn mit einem Motorrade von der Höhe des Circus herab. Die Bahn erhebt sich auf der gegenüberliegenden Seite nur wenige Meter in einem etwas größeren Steigungswinkel, um dann plötzlich abzubrechen, und alle. Dutrieur läuft nun mit ihrem Rade mehrere Meter, senkrecht durch die Luft auf eine Plattform. Von dieser prallte die Artistin auf die Bahn zurück und erlitt hierbei schwere Verletzungen.

(Gräfin Montignoso.) Aus Dresden wird dem „Vester Lloyd“ berichtet: Wie in bestinformirten Kreisen berichtet wird, soll es dank der Vermittlungsdaction des toscanischen Hofes gelungen sein, ein provisorisches Uebereinkommen zwischen dem Dresdener Hofe und der Gräfin Montignoso zu erzielen. Die wichtigsten Punkte dieses Uebereinkommens lauten: Die Gräfin verpflichtet sich, in Zukunft alle gemaltamen Veruche, zu ihren Kindern zu gelangen, zu unterlassen; der Dresdener Hof verpflichtet sich, den letzten Versuch der Gräfin als ungeschicklich zu betrachten und keinerlei rechtliche Consequenzen aus demselben abzuleiten; die Gräfin bleibt im Besitze ihrer bisherigen Sustentation. Diese Sustentation wird ihr, so lange sie ihrem Versprechen, weitere Veruche, ihre Kinder zu sehen, zu unterlassen, treu bleibt, nicht entzogen; der Dresdener Hof gibt seine principielle Zustimmung dazu, daß in absehbarer Zeit, vielleicht schon im Sommer des nächsten Jahres, eine Zusammenkunft der Gräfin mit ihren Kindern stattfindet.

(Hinrichtung.) Im Gefängnisse zu Arnstberg wurde am 23. d., Früh, der Bäckergeselle Franz Hesse, der am 15. Mai bei

Weidenau an einem 11-jährigen Mädchen einen Lustmord verübte, durch den Scharfrichter Engelhardt mit dem Handbeil hingerichtet. Die Execution verlief ohne Zwischenfall.

(Entgleist.) Ein von London abgegangener Güterzug entgleiste am 23. d. Früh, in der Station Nulesbury. Der Locomotivführer, der Feizer und zwei Eisenbahnbeamte wurden getödtet.

(Wie eine Königin ihren Verzehten lobte.) Die burgundische Königin Aufrachtide (gestorben 536), welche schon im 32 Jahre einer an sich unbedeutenden Wunde erlag, verlammete in der Todesstunde ihre sechs Verzehten um ihr Lager und äußerte gegen König Guntram, ihren Gemahl, sie hätte in Betreff dieser Männer eine Bitte an ihn. Die Herren Verzehten erhobten vor angenehmer Erwartung besonderer Belohnung, und der zärtliche König versprach, die Wünsche seiner sterbenden Gattin jedenfalls zu erfüllen. „Wenn ich todt bin“, sagte Aufrachtide, „so thue mir den Gefallen — die sechs Männer zu mir in's Grab zu legen“. Dem Könige Guntram wurde bei solcher Rede das Herz leicht, denn er mochte wohl gedacht haben, seine sterbende Gattin werde hohe Belohnungen für die Herren Doctoren von ihm verlangen, er sagte frohen Herzens, so wohlfeil wegzukommen, zu, und die Königin starb. Obwohl sonst Vorkathalen Guntram's Sache nicht war, so that er es diesmal doch mit Vergnügen! — Die Thatsache ist wahr, so schrecklich sie auch ist.

(Die Moskauer Studenten) beschloffen, den Besuch der Vorlesungen bis nach Weihnachten einzustellen und dem Director ihren Unwillen und ihre Berachtung auszusprechen, weil er ihnen verboten hat, Versammlungen abzuhalten.

(Die Liga der alten Jungfern.) Aus der Noth eine Tugend gemacht haben eine Anzahl unverheiratet gebliebener Damen in Bristol, die eine „Liga der alten Jungfern“ gegründet haben. In der konstituierenden Versammlung, die dieser Tage stattfand, predigte die jetzige Secretärin des Bundes die Anschauung, daß das Verbleiben der Weg zur Glückseligkeit wäre. Man nahm darauf folgende Statuten an: „1. Alle Mitglieder müssen in dem Alter von 17 bis 30 Jahren stehen, lange Kleider tragen und sich gut frisiren. Die Mitglieder werden ermahnt, sich so anzuziehen, als möglich zu kleiden und in ihrem Benehmen im besten Sinne mädchenhaft zu sein. 2. Die Mitglieder sind auch verpflichtet, gänzlich abgekehrt gegen jede Verlockung zu sein, Berachtung gegen das Verbleiben zu hegen und die Heirat zu verabsäumen. 3. Die Mitglieder sind auch verpflichtet, die Liga und alle ihre Vortheile einbringend zu fördern, die Liga nach besten Kräften, die ihrer Meinung nach das Opfer der in §. 2 erwähnten Irthümer werden könnten. 4. Jedes Mitglied muß in der Lage sein, das Recht der Liga zu verteidigen, es muß gesund, geistig interessiert und in der Lage sein, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, so daß kein Mitglied eine Ehe eingehen nötig hat.“ Die Secretärin dieser merkwürdigen Liga muß allerdings zu ihrem Bedauern zugeben, daß es nicht leicht ist, neue Mitglieder zu werben.

(Ueberfall auf ein Krankenhaus.) Aus Batum wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde das städtische Krankenhaus von einer Räuberbande überfallen. Die Missethäter durchschnitten die Telefonleitung, schossen den Aufseher nieder und drangen Johann in das Spital ein, wo es ihnen jedoch nur gelang, die Handkassette an sich zu reißen, die einen Betrag von mehr als 10.000 Rubeln enthielt. Die Räuber flüchteten hierauf. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet, die jedoch bisher von keinem Erfolg begleitet war.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Geldtäschchen; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

**Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.**

Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland. Aus Berlin wird vom 22. d. gemeldet: Ueber die Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn meldet das „Berliner Tageblatt“: Die österreichischen und ungarischen Delegirten hatten zunächst eine Besprechung mit dem Vorkämpfer v. Szögyény, worauf die Berathung mit den deutschen Unterhändlern stattfand, welche längere Zeit in Anspruch nahm. Man verheißt sich nicht, daß noch große Schwierigkeiten zu überwinden sind und insbesondere die Frage der Veterinärconvention noch bedeutende Gegenläufe aufweist, doch erwartet man, daß unter dem Zwang der Verhältnisse und nach längerer Verhandlung der Abschluß des Handelsvertrages schließlich möglich sein werde. Der Vorschlag Oesterreich-Ungarns, durch eine wirksame Controle der Einkleppung von Seuchen zu beugen, dagegen die Einfuhr von gesundem Vieh sicherzustellen, wird in den nächsten Tagen zur Discussion gelangen und man glaubt, daß hierüber eine Verständigung erzielt werden dürfte.

**Deutsches Theater.**

Hermannstadt, 27. December. Scharr's vorgestern gegebene Operette „Wiener Frauen“ ist von der vorjährigen Spielzeit her noch in Erinnerung. Die Musik ist, außer dem Reclitil-Marsch, dessen Motiv das Ganze wie ein rother Faden durchzieht, einem Duett im ersten Acte, dem Lied von der Rose und einem kurzen Veruche zum Fluge in die Spähren der höheren Tonbildung, recht mager und findet kaum für die ersten zwei Aufzüge das Auslangen. Dieser Mangel wird allerdings durch „Einlagen“ verhußt. Im letzten Acte gibt's nur Prosa; nur als Abschluss-Nummer muß wieder der Reclitil-Marsch herhalten. Der Text von Ottokar Lann, Bergler und Norini ist nicht weit her; er legt nach der Façon Claire Beaulieu-Verlag ein, findet seine Fortsetzung in heiterem Unsinne und lächelt neben einer mitlauffenden Nebenpartie mit der Liebescene zwischen Claire und Confectionair.

Zu Beginn ichien das ausverkaufte Haus aus den Händen zu fügen, doch zusehends und in gesteigertem Maße erwarnte sich das Publicum, denn das Duett Zinzenhofer-Strehl und das Schluslied Herrn Strehl's im ersten Acte wurden durch Hervorrufe ausgezeichnet, ebenso das Lied des Letzteren und die mit Kunstverzierungen — vulgo Coloratur — verbrämte Einlage des Fr. Zinzenhofer. Im nämlichen Acte mußten Herr Medl, dessen Tambourmajor wieder urthöflich war, den Reclitil-Marsch-Aufzug mit seiner „Vanda“, ferner die Damen Gusti Richter, Selhofer und Schulz ihr reizendes pas de trois auf stürmisches Verlangen wiederholen. Auch Herr Zell und Frau Camilla Richter ernteten ergiebigen Beifall.

**Original-Telegramme.**

Budapest, 27. December. Die Feiertage sind ohne politisches Ereigniß verlaufen. Die Opposition will noch immer nicht an die Auflösung des Reichstages glauben, doch hat Tisza sein letztes Wort gesprochen. Von seiner Seite steht eine Wendung, welche der Opposition angenehm wäre, nicht in Aussicht. Graf Michael Karolyi trat in die coalirte Opposition ein.

Bukarest, 27. December. Der Minister des Aeußern, Bratianu, und der Minister des Innern, Lasca, demissionirten.

**Marktfleisch.**

Hermannstadt, 27. December. Weizen der Festlister 78 bis 82 Rilo Kr. 14.80 bis 16. — Halbfrucht 74 bis 78 Rilo Kr. 12.80 bis 13.80, Korn 72 bis 76 Rilo Kr. — bis —, Gerste 70 bis 76 Rilo Kr. — bis —, Hafer 46 bis 52 Rilo Kr. 5.40 bis 6.40, Kukuruz 72 bis 76 Rilo Kr. 11.40 bis 13.40, Hirse 74 bis 78 Rilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Rilo Kr. — bis —, Bohnen 74 bis 78 Rilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 78 Rilo Kr. — bis —, Rindfleisch per 100 Rilo Kr. 83.80 bis 84.40, Rindfleisch 0 Rilo Kr. 33. — bis 35. —, Rindfleisch 1 Kr. 32.40 bis 34.40, Rindfleisch 2 Kr. 31. — bis 32.60, Rindfleisch 3 Kr. 29. — bis 30.20, Rindfleisch 4 Kr. 28. — bis 29.40, Rindfleisch 5 Kr. 27. — bis 28.40, Rindfleisch 6 Kr. 26. — bis 27.40, Rindfleisch 7 Kr. 25. — bis 26.40, Rindfleisch 8 Kr. 24. — bis 25.40, Rindfleisch 9 Kr. 23. — bis 24.40, Rindfleisch 10 Kr. 22. — bis 23.40, Rindfleisch 11 Kr. 21. — bis 22.40, Rindfleisch 12 Kr. 20. — bis 21.40, Rindfleisch 13 Kr. 19. — bis 20.40, Rindfleisch 14 Kr. 18. — bis 19.40, Rindfleisch 15 Kr. 17. — bis 18.40, Rindfleisch 16 Kr. 16. — bis 17.40, Rindfleisch 17 Kr. 15. — bis 16.40, Rindfleisch 18 Kr. 14. — bis 15.40, Rindfleisch 19 Kr. 13. — bis 14.40, Rindfleisch 20 Kr. 12. — bis 13.40, Rindfleisch 21 Kr. 11. — bis 12.40, Rindfleisch 22 Kr. 10. — bis 11.40, Rindfleisch 23 Kr. 9. — bis 10.40, Rindfleisch 24 Kr. 8. — bis 9.40, Rindfleisch 25 Kr. 7. — bis 8.40, Rindfleisch 26 Kr. 6. — bis 7.40, Rindfleisch 27 Kr. 5. — bis 6.40, Rindfleisch 28 Kr. 4. — bis 5.40, Rindfleisch 29 Kr. 3. — bis 4.40, Rindfleisch 30 Kr. 2. — bis 3.40, Rindfleisch 31 Kr. 1. — bis 2.40, Rindfleisch 32 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 33 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 34 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 35 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 36 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 37 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 38 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 39 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 40 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 41 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 42 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 43 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 44 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 45 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 46 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 47 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 48 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 49 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 50 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 51 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 52 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 53 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 54 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 55 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 56 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 57 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 58 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 59 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 60 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 61 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 62 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 63 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 64 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 65 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 66 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 67 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 68 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 69 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 70 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 71 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 72 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 73 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 74 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 75 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 76 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 77 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 78 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 79 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 80 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 81 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 82 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 83 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 84 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 85 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 86 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 87 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 88 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 89 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 90 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 91 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 92 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 93 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 94 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 95 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 96 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 97 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 98 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 99 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 100 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 101 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 102 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 103 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 104 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 105 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 106 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 107 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 108 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 109 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 110 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 111 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 112 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 113 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 114 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 115 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 116 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 117 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 118 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 119 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 120 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 121 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 122 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 123 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 124 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 125 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 126 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 127 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 128 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 129 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 130 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 131 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 132 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 133 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 134 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 135 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 136 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 137 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 138 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 139 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 140 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 141 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 142 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 143 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 144 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 145 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 146 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 147 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 148 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 149 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 150 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 151 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 152 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 153 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 154 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 155 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 156 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 157 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 158 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 159 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 160 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 161 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 162 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 163 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 164 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 165 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 166 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 167 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 168 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 169 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 170 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 171 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 172 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 173 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 174 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 175 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 176 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 177 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 178 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 179 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 180 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 181 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 182 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 183 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 184 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 185 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 186 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 187 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 188 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 189 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 190 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 191 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 192 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 193 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 194 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 195 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 196 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 197 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 198 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 199 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 200 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 201 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 202 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 203 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 204 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 205 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 206 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 207 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 208 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 209 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 210 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 211 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 212 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 213 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 214 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 215 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 216 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 217 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 218 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 219 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 220 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 221 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 222 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 223 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 224 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 225 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 226 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 227 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 228 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 229 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 230 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 231 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 232 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 233 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 234 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 235 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 236 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 237 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 238 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 239 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 240 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 241 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 242 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 243 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 244 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 245 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 246 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 247 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 248 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 249 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 250 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 251 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 252 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 253 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 254 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 255 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 256 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 257 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 258 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 259 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 260 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 261 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 262 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 263 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 264 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 265 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 266 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 267 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 268 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 269 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 270 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 271 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 272 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 273 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 274 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 275 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 276 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 277 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 278 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 279 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 280 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 281 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 282 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 283 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 284 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 285 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 286 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 287 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 288 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 289 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 290 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 291 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 292 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 293 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 294 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 295 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 296 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 297 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 298 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 299 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 300 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 301 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 302 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 303 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 304 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 305 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 306 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 307 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 308 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 309 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 310 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 311 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 312 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 313 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 314 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 315 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 316 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 317 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 318 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 319 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 320 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 321 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 322 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 323 Kr. 0. — bis 1.40, Rindfleisch 324 Kr.

3. 10795/1904.

[1203] 1-3

### Rundmachung.

Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hundehalten wird den p. t. Hunde-Besitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hunde-Steuer für das 1. Semester 1905** in der Zeit vom **2. bis 31. Januar 1905 einzuzahlen** ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde **nur dann** eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgefolgt wird, wenn der Hunde-Besitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hunde-Steuer vorweist.

Derjenige Hunde-Besitzer, welcher es verjäumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer **Geldstrafe bis 40 Kronen** bestraft werden.

Die **Einzahlung** der Hunde-Steuer erfolgt Fleischergasse 2, 1. Stiege rechts, Thür 3, und zwar **nur an Wochentagen Vormittags von 8 bis 12 Uhr.**

Nagyszében, den 24. December 1904.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Versteigerungen.

Am 9. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Anton Dhal in Des. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 13. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Vidor Mendel in Katalac. (Hatzeger Bezirksgericht.)

Am 23. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Franz Jördens in Schäßburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

#### Aufforderungen.

Vom Székelyvárbahelver Gerichtshofe an Elizabeth Gedo, zur Tagfahrt am 4. März zu erscheinen.

Vom Gfischerbader Gerichtshofe an Barbara Tamas, das für sie erliegende Deposit bis 21. December 1905 zu erheben.

#### Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Katharina Jek geb. Hamischer aus Urwegen unter Curatel gestellt wurde.

Vom Débaer Gerichtshofe, daß Maria Ungar geb. Kofia aus Aea unter Curatel gestellt wurde.

Vom Karlsruher Gerichtshofe, daß Josef Gies aus Kis-solymos unter Curatel gestellt wurde.

Vom Gfischerbader Gerichtshofe, daß Anna Deal aus Gergo-Ditro unter Curatel gestellt wurde.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Petru Vasile Ruciu, die Ehegemeinschaft mit seiner Frau Maria Dobrota bis 16. December 1905 wieder herzustellen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß über Vidor Forumb aus Marienburg die Curatel verbängt wurde.

### Frishes

## Wild-Schweinefleisch

bei [1210] 1-1

**Samuel Wolff,**  
Kleiner Ring.

## Die

## schönsten

Ansichts- und Künstlerpostkarten insbesondere auch für Neujahr sind in aussergewöhnlich grosser Novitäten-Auswahl zu billigen Preisen zu haben in G. A. Seraphin's Buchhandlungen: Heltauergasse 7 und vis-a-vis dem Rathhaus. Auf je 5 Karten wird eine Freikarte gegeben.

### 73 Kronen wöchentlich

kann Jeder verdienen mit dem Verkauf einer Sensations-Neuheit. Keine Lüge!  
**Heinrich Placek, Prag, Obstgasse 10, neu.**

## A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.

empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichfortirtes Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für **Neujahrs-Geschenke.**

Bestrenommiertes Goldwaaren-Geschäft.

Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.

Achtungsvoll

[995] 37

A. Morawetz.



## Schriftseher,

die theilweise der romanischen Sprache fundig, finden dauernde Condition in der Buchdruckerei **Josef Marschall, Hermannstadt, Fleischer-gasse 12.** [1207] 1-3



## Moderne Möbel

für ein

### Raseur-Geschäft

sind in **Vizakna** wegen Abreise zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Alexander Barabás, Vizakna.** [1208] 1-1

## Bonne,

die sowohl in der Wirtschaft, wie auch im Nähen und in der Anfertigung von Handarbeiten bewandert ist, wird zu einem 14- und 3-jährigen Mädchen und 7-jährigen Knaben **geücht.**

Offerte mit Photographie sind an Herrn **Heinrich Grosz, Szeged, Deak Ferencz-utca 24,** zu richten. [1206] 1-3

## Möbelhandlung.

Hiermit bringe ich einem p. t. Publicum höflich zur Kenntniss, daß ich

**Kälbergasse Nr. 2**

(im Hause der Rumler'schen Apotheke)

eine

### Niederlage

von

neuen, sowie gebrauchten, aber **tadellos erhaltenen Möbeln**

errichtet habe. Gebrauchte Möbel kaufe ich zu guten Preisen.

Alle Bauarbeiten, sowie Reparaturen werden in meiner **Werkstätte Kälbergasse Nr. 6** prompt und **billig** ausgeführt. [1087] 13

Indem ich mich in Bedarfsfällen ergebenst empfehle, zeichne

hochachtung

**Martin Lang,**

Lehrer-Meister,

Hermannstadt, Kälbergasse Nr. 6.



## Cognac

## CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Überall zu haben.

[1122] 7-16

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest

# MILKA SUCHARD

NUR ALPENMILCH  
CACAO  
UND ZUCKER

HERRLICH  
ZUM ROHESSEN.

## Lebensstellung.

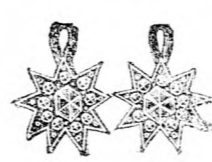
Für weltbekanntem, äußerst lucrativen Artikel

### Vertreter

geücht. Reflectirt wird nur auf Herren, welche durch energische, unermüdbare persönliche Thätigkeit viel Geld verdienen und sich eine Lebensstellung gründen wollen. Bewerber sollen sich in geordneten Verhältnissen befinden, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig und zwischen 28 und 38 Jahren sein. Dreimonatliche unfundbare Probezeit mit sicherem Einkommen garantiert. Fachkenntnisse nicht notwendig, da wir jeden Reflectanten durch einen 4-wöchentlichen Informations-Cursus ausbilden. Offerte nebst Photographie unter „Lebensstellung 176“ an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Budapest.** [1205] 1-2

**Siebenbürger Gebirgsweine**  
von **Josef B. Teutsch, Schässburg,**  
reichste Auswahl edelster  
**Deffert-, Tafel- und  
Zichweine**  
garantirt naturrein  
empfehl [1194] 4-5  
**Johann Billes,**  
Hermannstadt.  
Präsentkörbe zu Neujahrs-Geschenken.  
Vorstellungen werden prompt bejorgt.

## Neujahrs-Ausstellung!



## JULIUS ERÖS

Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.

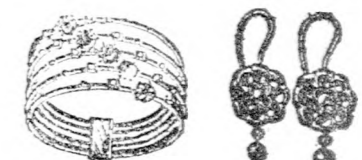
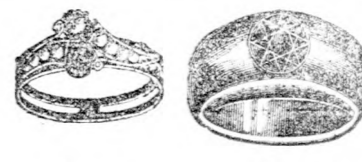
Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und Silberwaaren-Lager

empfehl billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [125] 115

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuer und alter

## Haus-Kalender

für das Jahr

### 1905.

Kleinoctav, 188 Seiten.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

### Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1905 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahres-regent: Die Sonne — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Ostertabelle. — Osterfesten. — Kalendarium. — Kalender der Juden. — Bauernregeln. — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn. — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser. — Jahrmärkte. — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparcasse,

D. Post-Curse, E. Telegrafien-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt. Eisenbahnenwesen: Zonen-Tarif. Stempel- und Gebührenwesen. **Ein Adjutant Bem's.** Von O. C. **Der Verfolgte.** Eine Erzählung aus dem ungarischen Volksleben. Von Julius Th eiss. **Das Jahrhundert nach den Fürsten.** Von Johann Leonhardt. **Rückblick** auf die Zeit vom 1. September 1903 bis Ende October 1904. **Der russisch-japanische Krieg.** Humoristisches. Mannigfaltiges und Gemeinnütziges. Inserate.

## Wandkalender.

Gross-Plakat in Farbendruck.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger,

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

### Sorgenfreies

Familienglück garantirt das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

[129] 46-90